

Inhaltsverzeichnis

I.	Einführung	I
1.	Fragestellung der Studie	3
2.	Begrifflichkeit und Methode	16
II.	Prüfstein der Meinungen: das kritische Gespräch über Literatur ..	26
1.	Formen und Funktionen von Dialogliteratur	26
1.1.	Das kritische Potenzial des Gesprächs	26
1.2.	Begriffe dialogischer Kommunikation	31
1.3.	Quellen literaturkritischer Dialoge: antike Vorbilder, zeitgenössische Formen	39
1.3.1.	Das unterhaltende und ›belustigende‹ Gespräch ..	41
1.3.2.	Das didaktische Gespräch	46
1.3.3.	Das kritische Gespräch	49
2.	Johann Rists ›Monatsunterredungen‹ – ein Modell kritischer Gespräche	53
2.1.	Gesprächspiel oder Zeitschrift	53
2.1.1.	Ein Zeitschriftenprojekt und seine Quellen	53
2.1.2.	Vergleich mit den Harsdörfferschen ›Frauenzimmer-Gesprächspielen‹	60
2.2.	Ebenen der literarischen Kritik in den ›Monatsunterredungen‹	62
2.3.	Buchkritik in der ›Brachmonatsunterredung‹	65
3.	Diskussion literarischer Phänomene: das Freundschaftsgespräch in Erasmus Franciscis ›Die Aller-Edelste Kunst der alleredelsten Gemüter‹ (1670)	68
3.1.	Reden über Dichtung und anderes in der ›Herbstmonatsunterredung‹	69
3.2.	Kritik zum Schutz der ›Aller-Edelsten Kunst‹: Dichtung	72
3.2.1.	Dichterwette, Dichtungskritik	72
3.2.2.	Literarisches Leben um 1670	75

3.3. Dichtung als Band, Kritik als Bedürfnis	78
3.4. Vertrauliche Offenheit in der Öffentlichkeit	84
3.5. »Meynungs-Streit« als dialogisches Modell der Kritik ...	89
4. Dimensionen eines literaturkritischen Gesprächs:	
die »Monatsgespräche« des Christian Thomasius	97
4.1. Literarische Orientierung	99
4.2. Vorzüge und Nachteile dialogischer Polyperspektivität ...	106
4.2.1. Unterhaltung	108
4.2.2. Urteilen im Schutz der Unterredner	110
4.2.3. Das dramatische Moment der »Monatsgespräche« ..	113
4.3. Monatliche Gesprächsgesellschaften im Jahr 1688	121
4.4. Die Gespräche der Kutschengesellschaft im	
»Monatsgespräch« vom Januar 1688	125
4.4.1. Gelehrte Konversation	125
4.4.2. Gesprächsethik und Literaturkritik	129
4.5. Thomasius' »Monatsgespräche« – ein Ausnahmeprojekt? ..	134
5. Vom Gespräch zum Brief: das breite Spektrum	
dialogischer Schreibmuster	135
6. Literaturkritische Briefpublizistik in Lessings frühem Werk ...	149
6.1. Schlüsselrolle der Leser	151
6.1.1. Der Autor wählt sein Publikum	151
6.1.2. »Freunde« als ideale Adressaten	156
6.2. Strategien der literaturkritischen Briefkommunikation	
in Lessings »Briefen« (1753)	158
6.2.1. Antike Briefftopologie als programmatische	
Grundlegung literaturkritischer Urteilsfreiheit ...	158
6.2.2. Dialogische Dynamisierung	160
6.2.3. Lesarten des einseitigen Dialogs	164
6.2.4. Überzeugungsmittel eines literaturkritischen	
Briefschreibers	170
6.3. Spielräume dialogischer Literaturkritik in	
Gespräch und Brief: ein Vergleich	175
7. Zwischenergebnisse zur Dialogizität im	
literaturkritischen Schreiben	176
III. Kunst der Verteidigung – Verteidigung der Kunst	181
1. Apologetische Rhetorik und die Entwicklung	
der deutschsprachigen Literaturkritik	181

1.1.	Apologie als rhetorisches Textmodell	181
1.2.	›Apologie‹ – ein Begriff der Literaturkritik?	183
1.3.	Apologetische Oralität und Schriftlichkeit in der Frühen Neuzeit	185
1.4.	Fruchtbare Affinität von Rechtswesen und literarischer Kritik	191
1.5.	Ausgewählte Aspekte der Apologie	194
2.	Nicolaus Hieronymus Gundlings ›Gedanken über Siliii Italici Poesie‹ (1717): Apologie als literaturkritisches Paradigma	197
2.1.	Ein Alternativmodell zur Rezension	198
2.2.	Die Apologie: Bindeglied zwischen akademischer und ›populärer‹ Literaturkritik	200
2.2.1.	Das Vorbild der Disputation	200
2.2.2.	Literaturkritischer Sprachstil	203
2.2.3.	Vernünftige und kluge Argumentationen	205
2.3.	Literaturkritische Apologie: Forum literaturkritischer und poetologischer Positionierung	207
2.3.1.	Die Vorzüge eines nachrangigen Dichters	208
2.3.2.	Auseinandersetzung mit den Vertretern einer strengen Regelpoetik	209
2.4.	Leser und Verbündete	215
3.	Ehren-Rettung am Beispiel der ›Beyträge Zur Critischen Historie‹ und der ›Briefe‹ Holbergs	217
4.	Inszenierte Literaturkritik: Gotthold Ephraim Lessings ›Rettungen des Horaz‹ (1754)	225
4.1.	Unabhängigkeit der Urteilsfindung	225
4.2.	Literarisch-rhetorische Komplexität der Gerichtssituation	227
4.2.1.	Der Literaturkritiker als Verteidiger	227
4.2.2.	Anklage und Verteidigungsstrategien	229
4.3.	Mündlichkeit	234
4.4.	Die Apologie braucht einen Richter	240
4.4.1.	Der Literaturkritiker: Apologet und Richter zugleich	240
4.4.2.	Das Publikum als Richter: Leser auf dem Weg zur Mündigkeit	242
5.	Zwischenergebnisse zur apologetischen Literaturkritik zwischen Gundling und Lessing	252

IV. Literaturkritischer Angriff – Varianten des Strafens	255
1. Satire und andere literarische Formen des Angriffs	255
1.1. Ein Jahrhundert satirische Literaturkritik:	
zwischen Sacer und Sulzer	255
1.2. Satire und Kritik, verwandte Schreibweisen	257
1.2.1. Kurze Geschichte der literarischen Salatschüssel ..	258
1.2.2. Entwürfe zu einer Theorie der Satire	260
1.2.3. Satirische Literaturkritik	266
1.3. Satire und Pasquill: Abgrenzungsmöglichkeiten und -schwierigkeiten	270
2. Literaturkritische Epigrammatik	279
2.1. Bemerkungen zum Verhältnis von Epigrammatik und Literaturkritik	279
2.2. Christian Wernickes ›Überschriften‹ (1704)	284
2.2.1. Epigrammanthologie in einer literarhistorischen Umbruchszeit	284
2.2.2. Elemente nationaler Literaturkonkurrenz	287
2.2.3. Epigrammatische Stilistik und literaturkritische Feldversuche	290
2.2.4. Das Ungenügen des literaturkritischen Epigramms	296
2.3. Zur Pointe in literaturkritischen Epigrammen Lessings ..	300
3. Liscows Satiren: Stärkung der Literaturkritik im literarischen System	304
3.1. Ein kunstvoller Satiriker und zügelloser Polemiker	304
3.2. Literaturkritische <i>potestas</i>	307
3.3. Wegbereitung der persönlichen Literaturkritik	312
3.3.1. Richter der schlechten Schriftsteller	313
3.3.2. Satirische Medikation – der Verriss als neue literaturkritische Variante	317
3.3.3. Erziehung der (Gottes-)Kinder	320
3.3.4. Problematische Publikumskonzeption: die Unmöglichkeit zu bessern	323
3.4. Erweiterung der literaturkritischen Spielräume im ›Briontes‹ (1732) und den ›Elenden Scribenten‹ (1736) ...	326
3.4.1. Ironische und parodistische Entlarvungsstrategien	327
3.4.2. Rollenfiktion: Verräterische Parteigänger	332
3.5. Typen satirischer Literaturkritik und die Qualitätsfrage ..	336

4. Literarisierung der Literaturkritik durch die Satire am Beispiel des ›Scribentenhospital‹ (1748)	339
4.1. Satirische Textkonzeption	339
4.2. Indizien der Verfasserschaft	341
4.3. Objekte der Literaturkritik	343
4.4. Referenz auf Swift	348
4.4.1. Intertextualität als Artikulation literarischen Anspruchs	348
4.4.2. Swift im deutschen Satirediskurs oder Die Kunst der Nachahmung	353
5. Lessings polemische Abhandlung ›Vade mecum für den Hrn. Sam. Gotth. Lange‹ (1754)	355
5.1. Kritischer Text, medialer Kontext	356
5.2. Synthese der Formen	360
5.2.1. »Die Polemik ist eine schöne Hure«	360
5.2.2. Inszenierung einer schulmeisterlichen Zurechtweisung	366
5.2.3. Gelehrte Abhandlung	371
5.3. Übersetzungskritik als Korrektiv der deutschen Literatursprache	373
5.4. Autorität, ›Literaturpolitik‹ und literaturkritische Leistung	377
6. Zwischenergebnisse zur strafenden Literaturkritik	382
V. Schluss	387
VI. Literaturverzeichnis	397
A. Siglen	397
B. Quellen	398
1. Zeitschriften und Zeitungen	398
2. Quellen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts	399
3. Andere Quellen	406
4. Anonyma	407
C. Forschungsliteratur	407